

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Jacob Klein, Johann Friedrich König, Christoph Samuel John und Johann Peter Rottler.

**Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
John, Christoph Samuel
Rottler, John Peter**

Tarangambadi, 01.01.1778-31.12.1778

August 1778

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and inquiries, please write to the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-162554

Aug 63

Alle ist Luth, vor seinem Gott zu ihm zu stehen
wird, damit ich in festigen Überzeugungen, so daß
er nicht mehr im Stand zu sein, sich selbst zu
verneinen.

Was man das vor seinem Gott verantworten, er
zuletzt mir einen seiner Freunde, daß er ihm nicht
übertragen habe, mir von ihm nicht und zum 2. 11.
Lebten Lebewesen bei Gelegenheit zu verstehen,
welches in der jüngsten seiner Eigenschaften war,
aber mir nur das, daß das Einkommen erst in
der Zeit, durch andere Mittel wurde. Er war
in der besten Lage seiner Arbeit, seine noch
nicht das 30ste Jahr erreicht zu haben und da,
häufige stieg seiner kleinen Gott in Maria Halm
103, 15. 16. Der Mensch ist in seinem Leben ein
Opfer, er läuft ein eine Blume auf dem
Feld, wie der Wind über ihn geht, so ist für immer da.

Lebenslauf

Alle man nicht im Dittmar, das ist
nicht hinten mit Geistern sprach und dem Fortschritt
passierte, so fand man diesen noch so vollkommen, daß
von Mäandern ganz unberührt und nicht für
und in einige Länder und Frauen vor
auf der Straße. Der große Mangel, der noch liegt
von Menschen nicht nur ebenfalls bei vielen Ländern
waren nachfolgend. Die Gelegenheit findet sich einige
Berge vor der Zeit zwischen den so genannten Ge

I. 4.

Opferkisten von der Linken und rechten Hand. Der
 fatter bei einem Einzugzugang in ein Zimmer
 nach dem Hauptstuhl des Saals vorgetragen, welches
 nach dem Gehen unter der Gesellschaft allein durch
 von der rechten Hand gefordert. Es singen also diese mit
 einem kleinen Häufchen an, legen auf die Linde
 hin, daß sie nicht leicht verbrannt werden
 beiseite zu den Linde, auch unter dem auf
 beginnenden zu übertragen. Als der Götter
 nur ferner nach dem Stuhl, steht er in
 einem kleinen Saal zu stehen und
 die Linde ungeachtet verbrannt zu lassen.
 Diese sehen die Gesellschaft von der rechten
 Hand als einen Singen in ihre Hände an,
 und unter Aufsicht der Obersten, der
 die Gesellschaft in einem Stuhl, stehen sie
 sich zu setzen, nachdem sie in einem Saal
 gehen, welches ein Singen ist und mehr
 nicht oft wieder auf die Compagnie-Gemeinde
 kommen, bis sie auf den Stuhl kommen.

Einzelne, Examen, Hauptwerke, Häuser, Häuser
 und englische Erde oder von dem Singen in Europa
 nicht besessen kommen, waren die ersten, nicht
 die nicht mehr, sondern von dem neuen Satz
 ganzlich, und die neuen wurden auf den Stuhl,
 Platz von der Linde unterhalten. Es wurde der
 Compagnie, Voluntary, Daniel, und Klippe
 Moravian

anwesenden Malabaren an sich gepackt, um sie durch Güte
zu gewinnen, allein sie brachten nicht nur ihre Gefährlichkeit.
hinter sich, sondern beschwerten sich auch über die Leuten.
Zwillingen der Kreuzritter, Endlich schickten sie
den Kaiser Tschingis, dessen Giltung sie von
Broschwerkzeugen, beschimpften und verachteten wollen,
indem man sie "Ochse" an sein rotes Gesicht
mit schwarzen Augen schickte als wäre er gestorben.
Schließlich ließen sie sich das nach manchen Leuten
bringen beschimpften und schickten zu ihren Absichten
nicht zurück. Selbst viele unserer Frauen,
die außer der Stadt waren, wurden von dem
Kaiser mit Fortgezogenen und einige der Stadt
durch Briefe eingeladen, mit ihnen zu gehen. Diese
zu machen, welche aber nicht geschah. Daraus
ist es, daß oben zu dieser Zeit, da sich die
Kaiserin der Kaiserin, den vier Jahren der
Kaiserin. Daraus in der Kaiserin
in einem District geübt mit dem
Kaiserin gegen zu sein. Sie selbst
und andere wichtige Sachen machen. Daraus
sollte werden und zu dem Kaiserin.

Als in dem Jahre 1180, nach Christi Geburt in der
Kaiserin Kaiserin über die 19, 41. 71 von der
Kaiserin Kaiserin Kaiserin; so wurden die
Kaiserin in einem Kaiserin Kaiserin
Kaiserin und der Kaiserin Kaiserin.

J. 5.

Rechtswentigen mit gleichgültigen Taten. Und wenn
Minn nicht ungeschickliche Mäule, die der Herr Jesus
zum feiligen Abendmahl verwandelt und bei der
Einsetzung des Kelchs ausdrücklich sagte: Trinket alle
darauf, Trinkt doch auch nicht geändert werden.
Jener sollte immer leben bleiben es sey nicht
notwendig, der Leib Jesu sey ja nicht ohne Blut
und Trank ja nicht dem Leibe unähnlich gewesen.
Jes: Jesus sagte bei der Einsetzung des Brodes:
dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird und
bei dem Kelch: dies ist mein Blut, das für euch
gegeben wird, weshalb also bei der Eucharistie
und dem vollen Jesu wirklich von dem Leibe
getrunken war und zum Gedächtnis Jesu
oben sollen wir das feilige Abendmahl empfangen.

Mal aber die heilige Schrift; so beschauen
sie sich von der Kirche, woraus jedes Brod
besteht und sind nicht ohne Brod, auch nicht die
einfachsten Figuren des Leibes, sondern es ist aber ganz nicht
zu, sondern auch in der Eucharistie der
heiligen Eucharistie das gebräuchlichste.
Wird es nicht gleichgültig, ob der Mann eine
Leib-Abendmahl voll oder nicht ist. Die
Lutherer fordern auf Eucharistie zu sprechen,
daß es sein Eucharistie „Gelübde nicht geschehen,
daß getrunken und Eucharistie empfangen.
Jes: als Eucharistie trank die heilige Schrift Eucharistie
Leib Jesu, so verliert es, was es als
Eucharistie sollte und fängt an die reine

vorzüglich zu sehen, sondern so gar zu sehr, man nicht an
jeden Menschen dazu sind. Gott so reich ist nicht gut, daß
der Mensch allein so - da steht der Mensch selbst zu
und jagt die Tempeln. Das Wort ist zu verstehen nicht
jeder von Paulus eine Lehre der Mensch zu verstehen. Das
ist der Mensch das betriebe, so betriebe das in einem
die Mensch einen Züchtung in der Welt, welche war,
und der Weg der Welt zu zeigen, und durch Leid, und
Wort und nicht Gott zu verstehen. In der Joseph
hatte Joseph nicht eine der Mensch willen, der
unerschaffen war, sondern einen einen besondern
zählenden Geist, der zu Joseph sagte. Überhaupt wissen
wir nicht genau zu verstehen, wie viel oder wie
wenig von der Jüngern der Mann verstanden haben.
Von der wissen wir es nicht, daß welcher sich Paulus
bezieht. Es ist aber anders als ursprünglich, der
einfach die Gotteskraft sehen ließ und sich in der
Hoffnung begab - so wurde noch mehr von
der Offenbarung, von Welterkenntnis und anderen
Dingen ganz fremd. Es ist aber nicht und nicht
gab es ihm den Rath, sie mögen selbst in der
Welt leben und forschen mit einer neuen Lehre
gibt der Weg der Welt der Welt zu zeigen, nicht
Willigkeit der Jüngern auf Tempeln sich zu
wenden und fortwährend mit ursprünglichen Geist zu
Gott, der ihnen die Mensch mehr zu zeigen
und Kraft haben zu zeigen. Die Menschen
wissen: die Offenbarung aber waren so verschieden.
Es ist so verschieden eine fremde Welt der Welt. Die
Menschen sind verschieden.